

## BLICKPUNKT

## Wiggertal

**NEBIKON/WIKON** Angestossen und in die Zukunft geblickt

In Nebikon stehen mehrere Jubiläen an, in Wikon soll der Zusammenhalt gefördert werden: Am Neujahrsapéro wurde darauf angestossen.  
**SEITE 12**

**ALTISHOFEN** Harmonische Klänge in der Martinskirche

Das Fürebechörli Alpeland, Nebikon, lud kurz vor dem Jahreswechsel in die Martinskirche Altishofen ein und sorgte einmal mehr für Hörgenuss.  
**SEITE 13**

**NEBIKON** Ein Roggliswiler räumte gross ab

700 Tiere wurden an der Ausstellung der Kleintierfreunde Nebikon-Altishofen bewertet. Grosser Abräumer war der Roggliswiler Andreas Scheidegger.  
**SEITE 13**

## Ein (B)rauch, der Spuren hinterlässt

**ROGGLISWIL** Ein kleines Büchlein entfachte eine grosse Leidenschaft: Vom Wissen eines alten Brauchtums beflügelt, lässt Daniela Steinmann Harze und Kräuter in Rauch aufgehen.

Eins und eins gibt zwei. Ich denke rational, meine Welt sind Dinge, welche sich mit einer einfachen Formel (er)klären lassen. Kräuter, die auf einem Stück Kohle dahinglühend seg-

## WB-BEGEGNUNG

von Stefan Bossart

nend wirken, das Wohlbefinden stärken oder Räume von schlechten Energien reinigen sollen, gehören definitiv nicht dazu. Daniela Steinmann scheint die ihr entgegengebrachte Skepsis zu spüren, greift in eines der beiden Holzküfchen auf dem Tisch, welche Fach um Fach mit Kräutern und Harzen gefüllt sind. Eine Prise Lavendel geht in Rauch auf. Er steigt aus der goldenen Schale empor und füllt die Bauernstube in der Roggliswiler Netzelen mit einem leicht süsslichen Duft. Klarheit und Ordnung soll dieser schaffen und mich in jenes Gleichgewicht bringen, das Daniela Steinmann zu haben scheint. Basisstufenlehrerin. Biobäuerin. Die 53-Jährige steht wortwörtlich mit beiden Füßen auf dem Boden, argumentiert klar und hält sich in keinsten Weise für ein Medium. «Das Räuchern hat nichts mit Hokuspokus zu tun. Vielmehr handelt es sich um ein seit Jahrtausenden gepflegtes Ritual, das leider mehr und mehr in Vergessenheit geriet.»

## Der direkte Zugang zum Hirn

Tee aufbrühen. Bei Heiserkeit, Fieber oder Bauchkrämpfen. Salben für die Hausapotheke herstellen, falls es nach dem Heuen im Kreuz zu zwicken beginnen sollte. Ob Salbei, Schafgarbe oder Melisse - die Kräuter aus dem Gärtli vor dem Haus hatten für Daniela Steinmann schon immer eine grosse Bedeutung. Vom Wasser oder der Salbe auf die Kohle gelangte das getrocknete Grün per Zufall. «Ich entdeckte vor sechs Jahren ein Buch zum Thema Räuchern und fing sofort Feuer», sagt Daniela Steinmann. Experimentieren war angesagt. Mit Vanya, Valencia und Co. gehörten Kühe zu ihren ersten «Kunden». Wacholder, Thymian oder Fichtennadeln kamen zum Einsatz, um den Stall auf dem eigenen Biohof zu desinfizieren und zu segnen. Die beruhigende Alantwurzel ging in Rauch auf, wenn die Vierbeiner vor der Geburt eines Kalbes zu scharren begannen. «Ob Mensch oder Tier. Kein Sinn berührt uns so tief, wie das Riechen», sagt Daniela Steinmann und fügt an: «Die im Rauch gelösten Duftmoleküle gelangen direkt ins Stammhirn, dem Sitz der Emotionen. Dort wirken sie auf die Psyche und das vegetative Nervensystem.» Eins und eins gibt zwei.

## Die magische Komponente

Ob diese Rechnung auch bezüglich Rauchritualen aufgeht, welche Haus und Hof reinigen und Ungemach fernhalten sollen? «Nicht alles lässt sich rational erklären, aber herleiten», sagt Daniela Steinmann. Seppi a de Weggere schreibt in seinem Buch «Volks-erzählungen und Bräuche», wie noch im letzten Jahrhundert die Leute bei aufkommenden Gewittern gesegnete Palmen verräucherten. Die ländliche Bevölkerung betete dabei zu den Him-



Eine Prise Lavendel. Mit dieser stimmte Daniela Steinmann den skeptischen WB-Reporter auf das Gespräch übers Räuchern ein. Foto Stefan Bossart

melsmächten, sie vor der drohenden Gefahr zu schützen. Ebenfalls Unwetter fernhalten soll gemäss Überlieferungen der Rauch von getrocknetem Johanniskraut, Beifuss, Schafgarbe oder Rainfarn. «Diese Pflanzen wachsen häufig an extremen Orten wie Bahndämmen oder auf Schutthalde, kommen gut mit störenden Energien zurecht», sagt Daniela Steinmann. Ein Gewitter sei nichts anderes als die Entladung einer hohen Spannung, welche durch das Räuchern abgebaut werde. «Diese Art zu räuchern hat sich auch

bei menschlichen Gewittern wie Streit und Stress bewährt.»

Kräuter und Harze, die in Rauch aufgehen, «dicke Luft» und negative Energien beseitigen. «Zu Beginn meiner ersten Experimente habe auch ich grosse Fragezeichen hinter die Wirkung gestellt», sagt Daniela Steinmann. Diese Zweifel hätten sich mittlerweile in Rauch aufgelöst. Daniela Steinmann erzählt von einem ihrer letzten Hausbesuche. Unten im Keller probierte sie die Räucherkohle zu entfachen, die immer und immer wieder ausging.

«Ich fühlte, dass in diesem Raum etwas nicht stimmte.» Später erzählten ihr die Besitzer, dass an dieser Stelle einst ein Feuer gelegt wurde, welches den Vorgängerbau in Schutt und Asche gelegt hatte. «Ich selbst halte mich bewusst zurück, irgendwelche Bilder und Personen in einen Raum hineinzudeuten. Dies hilft nicht weiter, löst bloss Ängste aus», sagt Daniela Steinmann und fügt an: «Räuchern ist mehr als nur das einfache Verbrennen von aromatischen Pflanzenstoffen. Es ist eine Zeremonie, ein Ritus. Und wie jedes

Ritual ist es eine schöne, besinnliche Geste, die jeder Mann und jede Frau lernen kann.»

## Das Schälchen auf der Einkaufsliste

Lehren statt belehren. Dies ist das grosse Ziel von Daniela Steinmann. Eineinhalb Jahre besuchte sie im deutschen Schongau die Fachausbildung in ritueller Räucherlehre bei Marlies Bader - jener Frau, die auch das besagte Buch schrieb, welches Daniela Steinmann in ihren Bann zog. Vor Kurzem schloss sie zudem die Ausbildung als Ritualbegleiterin ab. «Ich möchte den Leuten in Tageskursen die Sinnlichkeit und den Spass am Räuchern weitergeben, aber auch Basiswissen über einheimische Pflanzen und Kräuter», sagt Daniela Steinmann und fügt an: «Die Natur schenkt uns viel. Wir müssen nur zugreifen.» Etwa bei jenem kristallisierten Klumpen, mit dem mich Daniela Steinmann am Schluss des Gesprächs verabschiedet: Fichtenzharz, das auf Geist und Seele beruhigend wirkt, das Atmen erleichtert und den Herzraum weitet. Die Bäume haben es produziert, um ihnen zugefügte Wunden zu verschliessen. Ob es am betörenden Duft liegt, wieso ich mir ernsthaft überlege, mir ein goldenes Schälchen zuzulegen? Weiss Gott, auch Mystisches kann seinen Reiz haben. Spuren hinterlässt das Fichtenzharz in der Netzelen übrigens selbst dann, wenn die Kohle kalt bleibt. «Bei einem Waldspaziergang bleiben wir mittlerweile vor jeder Tanne stehen», sagt Daniela Steinmanns Ehemann Seppi. «Kürzer und gleichwohl länger sind unsere gemeinsamen Ausflüge deshalb geworden», sagt er und lacht. Zwei Gegensätze, die sich rational erklären lassen und augenscheinlich glücklich machen.

## Gold, Myrrhe und Weihrauch

Ob es drei Könige, drei Sterndeuter oder wie im Matthäus-Evangelium drei Weise waren: Die Schätze, die sie dem Jesuskind überbrachten, waren nicht nur materiell wertvoll. Alle drei wurden im Altertum gegen ganz verschiedene Krankheiten eingesetzt. Weihrauch und Myrrhe wird eine entzündungshemmende Wirkung zugesprochen. Über Gold schrieb der persische Arzt Avicenna, es helfe gegen die Melancholie, heile Geschwüre und nehme den Mundgeruch. Heute spielt Gold keine grosse Rolle mehr als Heilmittel.

Für die Sterndeuter war der Messias Gott und König. Darum brachten sie ihm entsprechende Geschenke: Gold für den König, Weihrauch für Gott und Myrrhe für den sterblichen Menschen. Schon im 2. Jahrhundert wurden die Geschenke als Symbole für die Person Christi verstanden: Er war König, Gott und Mensch. **bo.**



Mit Vanya, Valencia und Co. gehörten Kühe zu Daniela Steinmanns ersten «Kunden». Wacholder, Thymian oder Fichtennadeln kommen zum Einsatz, um den Stall auf dem eigenen Biohof zu desinfizieren und zu segnen. Foto zvg